

## Fiktives Interview Teil 1 und 2

- A: Mir ist aufgefallen, dass Sie betonen, die «Vitaforce-Chroniken» seien Ihr 7. Buch. Warum die Nummerierung?
- B: In dürren Worten: Keine Eintagsfliege, sondern 10 Jahre Arbeit an sieben Büchern, dickere und dünnere.
- A: Hat sich in diesen 10 Jahren Ihr Stil gewandelt?
- B: Das will ich hoffen: Konzentrierter, schärfer. Ganz sicher ohne Altersmilde und andere Schlacken.
- A: Und nach wie vor satirisch? Ecken Sie damit nicht an?
- B: Hoffentlich. Kommt aber eher selten vor. Was mich erstaunt. Hätte mehr Widerstand erwartet.
- A: Von wem zum Beispiel?
- B: Von den Evangelikalen, den Ökofundis, den Grün-Roten und aus der Genderecke.
- A: Und, wie sieht er aus?
- B: Da kommt nichts bis gar nichts. Entweder pennen die, oder sie sind immun gegen Kritik wie so viele Rechtgläubigen.
- A: Kann sein. Jemand hat geschrieben, Sie seien religionsfeindlich und misogyn.
- B: Unsinn, ich bin religionskritisch und was den Bezug zu Frauen betrifft, da fragen Sie am besten sie selbst.
- A: Das habe ich getan. Da werden Ihre Bücher nicht gerade hymnisch besungen.
- B: Besungen? Es genügt doch, wenn über sie geredet wird ... und die Bücher auch wirklich gelesen werden.
- A: Und wird das?
- B: Zu wenig. Ich wünschte mir mehr. Gottfried Benn schreibt ja nicht zufällig von «einer Art Aktion am Sandsack: einseitig, ergebnislos & ohne Partner.» Das hat schon was.
- A: Also resignieren?
- B: Auf keinen Fall. Das hiesse kapitulieren. Der Schweizer Soldat kapituliert nie.
- A: Ach so. Schreiben, um nicht kapitulieren zu müssen? Ist es das?

- B: Keine Ahnung. Ich tu's einfach. Ein gelungener Satz ist wie guter Sex. Befriedigend und zu neuen Taten ermunternd.
- A: Ein kühner Vergleich. Aber bitte. Könnte es nicht sein, dass der Mangel an Echo mit der Art, den Inhalten und der Sprache Ihrer Bücher zusammenhängt? Die seien ja nicht gerade einfach zu lesen. Man spricht von «sehr elitär» und vor allem von den Fremdwörtern.
- B: Von den Fremdwörtern? Gibt es sowas überhaupt? Wem Wörter fremd sind, sollte entweder die Klappe halten oder wikipedieren. Ich gebe mir Mühe und wähle das Wort, das am präzisesten einen Sachverhalt beschreibt. Da erwarte ich eine Gegenleistung. Das sollte man ja noch dürfen wollen.
- A: Ein Beispiel, bitte.
- B: «Vitalität» statt «Lebenskraft». Letzteres klingt hölzern und doch schon sehr Deutsch. Ich will das jetzt nicht historisch vertiefen.
- A: Haben Sie was gegen die Deutschen?
- B: Nein. Aber gegen das allzu Deutsche.
- A: Und das wäre?
- B: «Grünfläche» statt Rasen. Oder «Bürgersteig» statt Trottoir. Und die Tendenz zu glauben, alles ordnen und reglementieren zu müssen.